

## Gutachten zur Bachelorarbeit von Eva Doležalová

Thema:

„Einige Möglichkeiten der didaktischen Verfahren im Unterricht am Gymnasium und an der Fachschule und ihr Vergleich“

Frau Doležalová widmet sich in ihrer Bachelorarbeit der Grammatikvermittlung am Gymnasium und an der Fachschule. Leider wurde dieses sicherlich wichtige und interessante Thema nicht angemessen behandelt. Die Kritik kann gleich am Anfang beginnen, wenn die tschechische und deutsche Variante des Titels nicht äquivalent sind oder die Liste von sieben Abkürzungen (S. 6) wie *d.h., usw., etc.* oder *z.B.* sehr komisch wirkt.

Gleich am Anfang könnte man folgende grundsätzliche Frage stellen: Kann ein Student des Bachelorstudiums ein didaktisch orientiertes Thema hochwertig bearbeiten, wenn er im Rahmen seines Studiums keine didaktisch-theoretischen Seminare absolviert hat? In diesem Falle ist dieses eher inhaltliche Problem nicht so stark zu merken, es gibt (leider) viele andere Tatsachen, die kritisiert werden müssen:

1. Auch wenn es für mich sehr überraschend ist, weil Frau Doležalová in meinen Augen immer eine sehr gute Studentin war, ist die Arbeit sprachlich sehr schwach. Es folgen ein paar Beispiele:

S.9: *Wer eine Fremdsprache beherrschen möchte, muss man gute grammatische Kenntnisse haben.* (diese Äußerung ist auch inhaltlich sehr fraglich); falsche Bildung von Passivformen – z.B. S. 10, 35, 55; S. 15 – *viele Ausnahme*; S. 23 *Zahl der Deutsch- und Englischmaturanten (!!!)*; sprachliche Probleme bei der Übersetzung der Unterrichtspläne (S. 25-32) – z.B. handelt es sich tatsächlich um *indirekte Rede?*; die Anwendung des Verbs *maturieren* (z.B. S. 26)

2. Viele Äußerungen sind schwer verständlich (z.B. S. 9 – was sind *Unterschiede in der Grammatik?* S.11: *Die Deutsch Sprechenden beherrschen die grammatischen Regeln ihrer Sprache. Die Fehler, die wir als Kinder gemacht haben, hat man verbessert. Dann stellen wir fest, welche Regeln in ihrer Muttersprache gelten.*; S. 15: *Funk schreibt, dass, wenn die Schüler die aktivere Rolle bei einer neuen Struktur erhielten, konnten oder sollten sie die Regeln finden.*; S. 51: *Das Problem der schlechteren Ergebnisse an der Fachschule sehen sie im Lernen. Sie können nicht lernen.* – wer ist „sie“ (auch in den nächsten Absätzen)?

3. Kap. 2.1 ist sehr stark zu kritisieren. Warum wurde das Kapitel in so viele kurze Unterkapitel geteilt? Es wirkt sehr verwirrend und in einzelnen Unterkapiteln werden nur die gleichen Fakten (oberflächlich und chaotisch) wiederholt. Würde die allererste Definition (S. 11 oben) komplett zitiert, könnte das helfen... Man sollte natürlich auch mehrere Quellen benutzen.

4. Sehr oft findet man in der Arbeit verschiedene Äußerungen, die vielleicht einer „Wahrheit“ entsprechen, die Frau Doležalová für „allgemein gültig“ hält, die aber eher für ein Kaffeegespräch als für eine Bachelorarbeit geeignet wären. Z.B. S. 12 – *Die Grammatik ermöglicht die Kommunikation (...)*; oder die Zusammenfassungen im Kap. 3.1.1; S. 55 *Die Lehrerinnen sehen die Situation nicht so tragisch (...)* oder Seite 56.

5. Im Kap. 2.2 „Grammatik lehren und lernen“ wurde nur mit der Publikation von Funk/Koenig gearbeitet, die einen identischen Titel wie das Kapitel selbst (Grammatik lehren und lernen) trägt.
6. Warum wurde Kapitel 2.3 in so viele kleine Unterkapitel geteilt? Und warum hat Kapitel 2.3.1 fünf Zeilen, die einem einzigen Zitat entsprechen?

Eines der größten Probleme ist die Auflistung der direkten (und auch indirekten) Zitate ohne einen verbindenden Text, Vergleich oder Kommentar (s. Kap. 2.3!!! oder Kap. 2.1). Dieses Problem betrifft auch die Tabellen (z.B. Tab. 3, 5, 6, 7, 8) oder den *Überblick von Grammatik im Lehrbuch studio d A1* (S. 33-34). Und schreiben Sie über studio d von Cornelsen oder Fraus (im Literaturverzeichnis steht Cornelsen, im Anhang Fraus)?

7. S. 23 (Kapitel über das staatliche Abitur): *Die Vorbereitung und Prüfung führt seit 2011 in der Tschechischen Republik die Gemeinschaft Scio aus.* (!!!) Nicht nur dieser totale Fehler, sondern auch die fehlende Aktualisierung der Tatsachen im Bereich des Abiturs und des Fremdsprachenunterrichts in Tschechien oder eine Vermischung von RVP und ŠVP gehören zu nächsten Schwächen dieser Arbeit.
8. S. 35 (und nicht nur hier) – der Begriff *Hypothese* wurde falsch verstanden, daher wurden die Hypothesen z.B. falsch formuliert.
9. Mehrmals wurde in der Bachelorarbeit nicht exakt gearbeitet oder bewertet – z.B. auf der S. 55 wurde erwähnt: *Nach der Meinung von Lehrerinnen sollten sie in diesem Alter schon automatisch lernen müssen, sie sind aber faul eigene Ideen auf den Tisch zu bringen.* Es ist aber Äußerung nur einer einzigen Lehrerin und dazu noch ein Zitat aus dem Anhang Nr. 15.

Die Arbeit entspricht in meinen Augen leider nicht den Anforderungen an eine Bachelorarbeit.

Aus allen oben erwähnten Gründen muss ich die Arbeit leider mit der Note **nevyhověla – 4** bewerten.

Pilsen, am 17.5.2013

Mgr. Michaela Voltrová

Zweitgutachter